

Franckesche Stiftungen zu Halle

Brief von Gottlieb Leberecht von Exter an August Hermann Francke.

Exter, Gottlieb Leberecht von

Hamburg, 09.11.1714

Franckesche Stiftungen zu Halle

Shelf Mark: AFSt/H C 279 : 57

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission to publish contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Imman-El!

57

In demselben Hünorster und Gesevterster Herr
Professor.

Wollen mir Dinselben, als ich das Glück hatte bei
Ihren in Halle zu seyn, gütigst verlanben, daß ich mir
bisherigen die freyheit nehmen dürfte einige Zeilen an
Dinselben zu übersenden; Als ich das Vertrauen
mein Gesevterster Herr Professor werden es nicht übel
ankommen daß ich es vornehmlich sage an Dinselben zu
schreiben: Ich habe mir schon bereit gleich zu Anfang,
so bald ich mir wieder an frey nach Hamburg kommen
die freyheit genommen, durch einen Brief von meinem
Zustand einige massen Briefe abzugeben, was ich
aber noch zur Zeit keine Antwort erhalten, und weil
ich wohl weiß daß mein Gesevterster Herr Professor
die meiste Zeit mit sehr eifriger Jagd beschäftigt
seyn, so habe ich bisher noch immer gemüthet, Dinsel-
ben wieder auch ersuchen werden seyn, wieder zu schrei-
ben. Da nun aber bereit schon eine lange Zeit ver-
gessen ist, so ist dem ich meinem Briefe sehr gesehnt,
so bin ich besorgt daß Sie ihn nicht mehr bekommen
haben; Ich bin noch meines Gesevtersten Herrn Professors

Abende, untergeordnete maßt bey dem Herrn Rector Gübner
gehört und habe mich erkundigt, ob diese Briefe möchten
angekommen seyn, wohllest aber nicht angekommen. Ich
also dieselben so geruigt seyn wolten und mir nach
dieser Liebreu einiger Antwort erwidern, wodurch ich
erfahren könnte ob mein Brief richtig angekommen wäre,
wobei ich schreibe als ein sonderbarer Güte erkennen,
und sollte ich dienstlich bitten, es ob nicht irgend
wäre und Sie es nachsam befänden den Brief an H.
Friedrich den Maier zu adressieren, es möchte nach mir,
um geringen Wertheil erwirkt wohl besser seyn, weil
ich oftward zu ihm pflege hinzugehen, und es wohl eine
sonderbare Liebe zu demselben fortzusetzen gewesen
ist, da es Sie dann insbesondere eine rechte Freude
war als ich Sie die Freilichten brachte so mir diesel-
ben mitgab, und bin ich auch von Sie überzeugt, daß es
gerade niemandem Sie nicht was mehr lassen; insbesondere
dann Sie als ein Fortsetzender Herr Professor verwei-
ben können, daß es den Brief keinem andern als mir
selbst in Händen geben möchte. Was sonst mein Zu-
stand betrifft, so frequentier ich, wie schon gemeldet, an-
jetzt das hiesige Gymnasium, und halte dabey noch einige

privat-Collegia so wohl bey dem Rectore des Gymnasii
seinen Doctor. Fabricio; als auch bey einem Candidato
Theologiae H. Dormann genannt, welcher H. Vater Fridericus
aus der S. Nicolai Kirche geschicket, er ist ein feiner
Mensch welcher auf die Wissenschaft von Juris. liebet, bey demselben
wird ich ein Collegium Mathematicum, weil er sich
insonderheit darauß gelaget. Ich war erst auch willend
ein Collegium Medicum zu halten, bey einem Doctore
Medicinae H. S. Wichers, welcher zu Halle am Weydenbusche
Medicus soll geschicket seyn, jetzo aber allhier practiciret,
weil er aber den gantzen Cursum medicum durch gehen wolte
samt allen Büchern so zu diesem Studio gehören, würde sol.
ich wohl ein ganzes Jahr und noch länger geschicket haben, und da
ich aber dem H. Vater einwieweil nach Halle ziehen müßte,
würde solches nicht ratsam seyn, insonderheit da er pro
Informatione des Hundert Kreißes Ubel so verlangt, welches
Gold man auf Universitäten mit weit mehrer Mühen
ankunden kann. Ich werde deshalb meine Zeit diesen Hin.
ten noch auf die studia humaniora wenden, damit ich wenig
auf Universitäten gleich zur Medicin greifen könne.
Meine liebe Eltern lassen mir jetzo in diesen Dingen noch völlig
meine freyheit, und kann ich nicht anders sagen als daß die
mir noch zur Zeit ziemlich lieblich bezeugen, außerdem ich
gleichfalls ihren Herrn Respect und gesorgsam in solchen Dingen

Da ich nicht anders mein gütliches Handeln darff, zu leisten fähig,
 als ich anfangs einder für Kommen war, und Sie wünschte daß
 Sie mich möchten einder nach Galle zirkeln lassen, gab es daher An-
 fangs eine kleine Forderung und sollten davon gar nicht so-
 von, da Sie aber sahen daß ich ein große Forderung dafür
 hatte, verlangten Sie ich möchte mir wenigstens den Winter
 durch bei ihren Eltern, auf den Feiertagen sollten Sie ruhig
 sehen ob Sie mich einder einlassen sollten; Dinsten kann ich
 doch sagen daß sie sich in ein und andere Dingen ziemlich
 geändert haben, und ist gütlich der Brief so Vieles
 durch mich mit gesendet nicht ohne Nutzen gewesen, indem
 sie doch eine bessere opinionem schaffte von dem Herrn
 Professoribus als auf von den übrigen Zustalten, so viel
 ich merken kan, bekommen haben; Von anderen Dingen
 so meinen Geistesverstand Herrn Professor wohl bekannt
 sagen, lassen Sie sich gegen mich nicht mehr merken. Sie
 weißt recht der Allmächtige ihre Fortschritte daß Sie ihren Zu-
 stand verbessern können und auch besser etwas gewahren, welches
 ich von ganzem Herzen und mit sehr vielen Forderungen wünsche.
 Nun weil die Zeit bald so wenig ich verliere, im übrigen
 bitte ich mein Geistesverstand Herrn Professor sollten mich einder,
 diegen meine vor den allerbildesten Augenblicke Gottes mit ein-
 gedacht zu sein, auch daß es mich mit Kraft seines heiligen
 Geistes anzureichen möge, damit ich vermögend sein könne allen
 Leiden, die daraus auf allen Seiten zu einderstoßen. Woher ich lebe.
 Lang verfarend
 Meinob Heiligkeit und Geistesverstand Herrn Professor
 Hamburg den 9ten November. Dienst verbundenster
 1774. Gottlieb Lebrant von Exter.